



Kreislaufwirtschaft statt Wegwerfen oder: «Umsetzen ist besser als reden»



Wie das Hightech Zentrum Aargau das Thema Kreislaufwirtschaft puscht

Ressourceneffizienz ist seit langem ein Schwerpunktbereich des Hightech Zentrums Aargau. Die Aargauer Innovationsförderer treffen auch immer öfter auf KMU-Projekte im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft. Zu diesem Megathema wird neu auch ein eigener Praxiszirkel angeboten – und das Thema stösst auf Interesse.

Ruedi Mäder

Die Premiere des Praxiszirkels Kreislaufwirtschaft des Hightech Zentrums Aargau (HTZ) in Brugg war schnell ausgebucht. Die branchenübergreifende Informationsveranstaltung richtete sich an Produzenten, Verarbeiter und all jene, die sich vertieft mit dem Thema auseinandersetzen wollen. Reto Eggimann aus dem Team der HTZ-Technologie- und Innovationsexperten, erläutert: «Überall ist die Erkenntnis gereift, dass unsere Konsum-

gesellschaft sorgsamer mit den Ressourcen umgehen muss. Der Wechsel von einer Linearwirtschaft – als einer Wegwerfwirtschaft – hin zu einer regenerativen Kreislaufwirtschaft, in der Ressourcen und Materialien in den Kreislauf zurückgeführt werden, muss vorangetrieben werden.»

Mitorganisator war die Wissens- und Netzwerkplattform Circular Hub aus Zürich, die durch den Migros-Pionierfonds finanziell unterstützt wird. Zur eigenen Mission sagt Marco Sutter: «Der Circular Hub inspiriert und begleitet Schweizer Unternehmen bei der Realisierung zirkulärer Geschäftsmodelle.»

Die Welt sei heute nicht einmal zu 10 Pro-



Hin zu einer regenerativen Kreislaufwirtschaft: Reto Eggimann, Technologie- und Innovationsexperte des Hightech Zentrums Aargau.



zent «zirkulär» und entsprechend gross das Entwicklungspotenzial. Bei der angestrebten Abkehr vom linearen Weg gelte es nicht nur den technischen Kreislauf (Produktdesign und -lebensdauer etc.) im Blick zu haben. Als Maxime könne gelten: «Umsetzen ist besser als reden.»

Das Ganze im Auge behalten

Herausforderungen gibt es auch aus Sicht der Forschung, wie Dr. Melanie Haupt, Dozentin für Ökologisches Systemdesign an der ETH Zürich, ausführte. Kreislaufwirtschaft einfach mit ökologischer Nachhaltigkeit gleichzusetzen, wäre zu kurz gegriffen. Aber zweifellos leiste Kreislaufwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Entscheidend seien letztlich ganzheitliche Betrachtungen, beispielsweise, wenn es um die Frage nach der bestmöglichen Verpackung eines Produkts gehe. So seien natürliche Materialien nicht in jedem Fall zwingend ökologischer als Kunststoffe, hielt Melanie Haupt fest.

Häuser aus Kunststoffabfällen

Ein erfolgreiches Praxisbeispiel stellt die Boxs AG aus Buchs AG dar. Dieses KMU produziert mit seinem Tochterunternehmen UpBoards GmbH aus Mischkunststoffabfällen vielseitig einsetzbare Recyclingplatten als Ersatz für Holzplatten. Mit Unterstützung des HTZ hat die Boxs AG im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ein Raumsystem für den Einsatz in Entwicklungsländern entwickelt. Die reCIRCLE AG aus Bern präsentierte sich als zweites erfolgreiches Beispiel aus dem Wirtschaftsalltag. Sie hat ein Mehrwegverpackungssystem für die Unterwegsverpflegung entwickelt und arbeitet bereits profitabel. Mehr als 1500 Schweizer Gastrono-

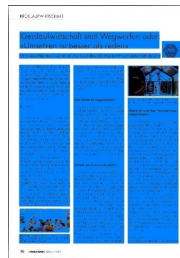
miebetriebe gehören mittlerweile zu jenem Kundennetzwerk, das reCIRCLE aufzubauen begonnen hat. Das Berner KMU mit 15 Beschäftigten hat europaweite Ambitionen, wie CEO Jeannette Morath ausführte.



Die Boxs AG hat aus Plastikabfall ein Raumsystem für den Einsatz in Entwicklungsländern entwickelt.

Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten

Die Anschubfinanzierung von kreislauffähigen Innovationsprojekten ist für KMU oftmals ein steiniger Weg. HTZ-Experte Reto Eggimann gab einen Überblick über Kooperations- und Förderangebote. Erste Adressen, etwa im Aargau, sind das HTZ selber und der Forschungsfonds Aargau. Mit den Machbarkeitsstudien verfügt der Aargau über ein schweizweit einmaliges, sehr wirksames Instrument. Dieses macht das Risiko einer Innovation berechenbarer, was vor allem für kleinere Industriefirmen und gewerbenahe Betriebe von grosser Bedeutung ist. Das HTZ gehört auch zum Beraterkonsortium, das hinter dem nationalen Fördertool «NTN Booster Applied Circular Sustainability» steht. Dieses durch die Innosuisse geförderte Innovationsprogramm unterstützt die Umsetzung von kreislauffähigen Ideen und Lösungen. Zu den weiteren Fördertools im Kontext Kreislaufwirtschaft zählen etwa Reffnet.ch (ein Programm des Bundesamts für Umwelt BAFU), die Förderprojekte und der Innovationsscheck der Innosuisse oder die Umwelttechnologie-



förderung durch das BAFU.

Das Kunststoff-Ausbildungs- und Technologie-Zentrum KATZ in Aarau hat sein Angebot um die «Kreislauffabrik» erweitert: Mit diesem Informationstool offeriert das KATZ «Kunststofftechnik in der Kreislaufwirtschaft zum Anfassen».

Weitere Infos

www.hightechzentrum.ch/kreislaufwirtschaft